

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung
Band: - (2003)
Heft: 1

Artikel: Das Funktionieren der Dreisprachigkeit im Kanton Graubünden
Autor: Grünert, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-398808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forschung

Das Funktionieren der Dreisprachigkeit im Kanton Graubünden

Matthias Grünert

Organisation und Finanzierung des Projekts

Das Forschungsprojekt «Das Funktionieren der Dreisprachigkeit im Kanton Graubünden» ist im Sommer 2001 vom Verein für Bündner Kulturforschung (nun Institut für Kulturforschung Graubünden) unter der Leitung von Dr. Georg Jäger initiiert worden. Das Forschungsteam setzt sich aus Prof. Dr. Bruno Moretti (Universität Bern), Dr. Matthias Grünert (Universität Zürich), lic. phil. Regula Cathomas (Universität Zürich), lic. phil. Mathias Picononi (Universität Bern) und cand. phil. Annalisa Cathomas (Universität Freiburg/Fribourg) zusammen. Unterstützt wird das Projekt vom Verein für Bündner Kulturforschung, vom Schweizerischen Nationalfonds, vom Kanton Graubünden, von der Pro Grigioni Italiano und von der Lia Rumantscha. Die Bearbeitung des Projekts soll Ende 2004 abgeschlossen werden. Die Publikation der Ergebnisse erfolgt 2005. Eine Fortsetzung der Forschung zur Dreisprachigkeit ist vorgesehen.

Ausgangslage in der Forschung

Das Zusammenleben von Deutsch, Rätoromanisch und Italienisch in der Bündner Gesellschaft war bisher nie Gegenstand einer umfassenden Studie. Untersuchungen zur Sprache in ihrem sozialen Umfeld wurden für ausgewählte Ortschaften und Gebiete Graubündens¹ beziehungsweise zu ausgewählten Bereichen (Sprache in der Schule, Akzeptanz des Rumantsch Grischun)² durchgeführt. Was die Beziehungen zwischen den Spra-



chen betrifft, beschränkte man sich weitgehend auf die Untersuchung des deutsch-romanischen Sprachkontaktes und bewegte sich dabei vor allem im Bereich der Sprachbeschreibung und Sprachgeschichte³.

Zielsetzungen des Projekts

Ziel der Studie ist es, zu einer Darstellung der aktuellen Lage der drei Sprachen des Kantons Graubünden und der Beziehungen zwischen ihnen zu gelangen. Gebrauch und Bedeutung der drei Sprachen in verschiedenen Bereichen wie Familie, Schule, Arbeitswelt, Freizeitvereine, Verwaltung und Politik sollen beschrieben werden, wobei auch den Haltungen der Sprecherinnen und Sprecher zum sie umgebenden sprachlichen Repertoire Rechnung getragen werden soll. Aufgrund der gewonnenen Einsichten sollen Empfehlungen für eine ausgewogene Verwendung der drei Kantonssprachen abgegeben werden.

Gebietsübergreifende Untersuchung

Sprache im Alltag: Quantitative und qualitative Untersuchung, Selbsteinschätzung und Beobachtung «von aussen»

Die Ergebnisse der Volkszählung aus dem Jahr 2000 zu den Sprachen (Hauptsprache und regelmässig gesprochene Sprachen)



um, die gültigen Gesetze und Vorschriften zum Gebrauch der drei Sprachen mit der Praxis zu vergleichen. Folgende Bereiche werden ins Auge gefasst:

- der politische Bereich: Regierung, Grossrat, Kreisversammlungen, Gemeinderäte, Gemeindeversammlungen, Gerichte auf verschiedenen Ebenen;
- der Verwaltungsbereich: amtliche Schriften, Aufschriften, Korrespondenz, Übersetzungsdienst;
- der Schulbereich: pädagogisch-didaktische Richtlinien, Lehrmittel, zweisprachiger Unterricht, Unterricht für romanisch- und italienischsprachige Schülerinnen und Schüler im deutschsprachigen Kantonsteil, Schulverbände im Sprachgrenzgebiet;
- der wirtschaftliche Bereich: Werbung, Korrespondenz, Anstellungspolitik.

Untersuchungen zu ausgewählten Teilgebieten und -aspekten

Rätoromanisch in Familie und Schule (von Regula Cathomas)

Am Beispiel verschiedener rätoromanischer Gemeinden, in denen der Germanisierungsprozess unterschiedlich weit fortgeschritten ist, soll gezeigt werden, in welchem Wechselverhältnis die Sprache in der Familie und die Unterrichtssprache in der Schule zueinander stehen, unter anderem auch, inwiefern eine Änderung des Schultyps das sprachliche Verhalten der Bevölke-



zung beeinflussen kann. Untersucht wird ausserdem die Bedeutung der beiden Bereiche «Familie» und «Schule» für die sprachliche Assimilation Zugezogener.

An den Sprachgrenzen Italienischbündens (von Mathias Piconi)

Die periphere und demographisch heikle Lage Italienischbündens bringt es mit sich, dass dessen Bevölkerung in besonderem Masse Aussenkontakte pflegt. Es soll gezeigt werden, wie die Einstellungen zur «Aussenwelt» und die Sprachkompetenzen die Überwindung bestehender (sprachlicher und politischer) Grenzen beziehungsweise die Herausbildung von (auf Mentalitäts- und ideologischen Faktoren beruhenden) Grenzen fördern. Neben den Kontakten zur «Aussenwelt» sind die Kontakte zu anderssprachigen Zugezogenen innerhalb der Südtäler Gegenstand der Untersuchung.

Eine Untersuchung zur deutsch-romanischen Zweisprachigkeit in Ilanz und Andeer (von Annalisa Cathomas)

Die Eltern der Schülerinnen und Schüler von Ilanz und Andeer wurden mit der Frage konfrontiert, ob sie ihre Kinder in eine zweisprachige deutsch-romanische Schule geschickt hätten, wenn es eine solche gegeben hätte. Aufgrund von Interviews mit unterschiedlich gesinnten Personen wird untersucht, inwiefern die verschiedenen Einstellungen mit der persönlichen Beziehung zum Romanischen, mit der Haltung gegenüber der Zweispra-

chigkeit und mit verschiedenen soziologischen Faktoren (Alter, Geschlecht, Ausbildung/Status, Wohnort u.a.) in Verbindung gebracht werden können.

1 Exemplarisch (so auch in den folgenden Anmerkungen) seien folgende Studien erwähnt: B. CATHOMAS, Erkundungen zur Zweisprachigkeit der Rätoromanen, Bern 1977 [Untersuchung zu Personen in Chur]; C. SOLÈR, Sprachgebrauch und Sprachwandel. Eine theoretische Faktorenanalyse und die Pragmatik der Sprachbehandlung bei den Rätoromanen von Lumbréin. Mit einem Vergleich der Germanisierung in Préz und Sarn, Zürich 1983; A. M. KRISTOL, Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit in Bivio (Gr), Bern 1984; J.-J. FURER, *Le romanche en péril? Évolution et perspective*, Bern 1990; C. SOLÈR, Die Germanisierung der Romanischsprecher am Hinterrhein. Sprachwechsel – Sprachwandel, in: P. H. Nelde (ed.), *Language Conflict and Minorities/Sprachkonflikte und Minderheiten*, Bonn 1990, S. 109–119; S. BIANCONI, *Plurilinguismo in Val Bregaglia*, Bellinzona 1998; A. M. FRESE, *La lingua da minchadi. Alltagssprache im Rätoromanischen Graubündens am Beispiel des Dorfes Zuoz*, Zuoz 2002.

2 P. S. URELAND, Sprachkonflikt in den bündnerromanischen Schulen 1985–90, AnSR 107 (1994), S. 187–267; W. CARIGIET/R. CATHOMAS, *Scola romontscha e bilinguitad*, AnSR 109 (1996), S. 9–25; E. DIEKMANN, Ergebnisse einer Umfrage im bündnerromanischen Sprachgebiet zur Akzeptanz des «Rumantsch grischun» als gesamtbündnerromanische Schriftsprache, *Ladinia* 12 (1988), S. 233–267; D. GLOOR et al., *Fünf Idiome – eine Schriftsprache? Die Frage einer gemeinsamen Schriftsprache im Urteil der romanischen Bevölkerung*, Chur 1996.

3 R. BRANDSTETTER, *Das schweizerdeutsche Lehngut im Romontschen*, Luzern 1905; U. WEINREICH, *Languages in contact*, New York 1953 [u. a. anhand des Sprachkontakts in der Sutselva]; P. CAVIGELLI, Die Germanisierung von Bonaduz in geschichtlicher und sprachlicher Schau, Frauenfeld 1969; A. DECURTINS, Zum deutschen Sprachgut im Bündnerromanischen, in: P. S. Ureland (ed.), *Kulturelle und sprachliche Minderheiten in Europa*, Mannheim 1980, S. 111–137, auch in: A. Decurtins, *I. Rätoromanisch. Aufsätze zur Sprach-, Kulturgeschichte und zur Kulturpolitik*, Cuir 1993, S. 171–191; Ch. ERNI, Germanisierung in Rätien, *BM* 1984, S. 197–231; L. WALTHER, *Deutsches Wortgut im Bündnerromanischen. Dargestellt am Beispiel der Terminologie der Bekleidung*, Zürich 1987; Th. EBNETER, *Die romanisch-deutsche Sprachlandschaft am unteren Hinterrhein*, Aarau 1998 (Romanisch und

Deutsch am Hinterrhein/Gr. 10) sowie weitere Bände aus derselben Reihe; R. LIVER, Surselvische Wortbildung im Spannungsfeld des romanisch-deutschen Sprachkontakts, AnSR 106 (1993), S. 78–90; H. SCHMID, Romanischbünden zwischen Nord- und Südeuropa, AnSR 106 (1993), S. 102–133.

Abbildungsnachweis:

Fotos: Archiv der «Südostschweiz», Peter de Jong, Jakob Menolfi.